

www.e-rara.ch

Festschrift zur VII. Säkularfeier der Gründung Berns, 1191-1891

Bern, 1891

Universitätsbibliothek Bern

Shelf Mark: MUE H XXXV 3 a

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-47500>

Erläuterungen zur Beilage: Plan der Stadt Bern mit der III. und IV. Stadtbefestigung.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Erläuterungen zur Beilage:
Plan der Stadt Bern mit der III. und IV. Stadtbefestigung.

Von R. Reber, Genie-Major.

Die Stadt Bern erhielt entsprechend ihrer periodischen Entwicklung zum Theil in rascher Aufeinanderfolge vier verschiedene Befestigungsanlagen, wenn wir diejenige des kleinen zähringischen Städtchens Nydeck nicht als eine besondere fünfte betrachten wollen.¹⁾ Die erste dieser Bauten zog sich über den jetzigen Herberngraben, Kornhaus- und Theaterplatz und die Grabenpromenade mit geschickter Benützung eines natürlichen Grabens von Aare zu Aare. Hauptthor war der jetzige Zeitloekenturm; dieselbe wurde wohl gleich nach oder mit der ersten Stadtanlage erstellt, also ca. um's Jahr 1200. Die zweite Stadtbefestigung, ebenfalls eine die Aarehalbinsel durchquerende natürliche Schlucht benützend, zog sich über den heutigen Bären- und Waisenhausplatz mit dem Käfigthurm als Hauptthor; sie muß um's Jahr 1288 (Belagerung Berns durch Rudolf von Habsburg) vollendet gewesen sein.

Im Jahr 1345 wurde die dritte Anlage begonnen und in kurzer Zeit durchgeführt; sie erstreckte sich vom jetzigen Bernerhofe gegen den Bahnhof, über den Bahnhofplatz zurückbiegend längs dem innern Bollwerk, der Anatomiegasse und den Salden entlang im Norden und Süden der Stadt. Diese drei ersten Befestigungen befanden in mittelalterlicher Manier in der Hauptsache in je einem starken gemauerten Graben mit dahinter sich erhebender, oft doppelter Stadtmauer mit starken Thürmen, Streichwehren, Thoren und Zugbrücken. Nach der Erfindung des Schießpulvers und dessen Anwendung im Kriege wurde eine neue vierte, gänzlich veränderte Befestigung nothwendig, welche im Jahre 1622 nach den von dem französischen Hugonotten Theodor Agrippa d'Aubigné aufgestellten Plänen begonnen und unter der Leitung des französischen Ingenieurs Ludwig von Champagne, Graf de la Suze, welchem der Waadtländer Ingenieur de Trenchotrens beigegeben war, in wenig Jahren ausgeführt wurde. So entstanden die in italienisch-französischer Manier ausgeführten Schanzen (die große und die kleine), die sich an die dritte Befestigung angeschlossen und mit dieser letztern bis in dieses Jahrhundert stehen blieben. Aus vorhandenen Plänen, aus noch existirenden Resten, sowie aus den bei den Erweiterungsarbeiten des Bahnhofes im letzten Jahre zu Tage geförderten Mauern u. s. w. konnte der beiliegende Plan konstruirt werden. Derselbe soll zeigen, wie sich die neuern Quartiere und Bauten der Stadt in ihrer Lage zu derjenigen der einstigen Gräben, Mauern, Thürme und Wälle verhalten und umgekehrt.

Die einzelnen Theile der III. Stadtbefestigung (auf dem Plane mit Zahlen bezeichnet) sind: 1, 2 und 3 der ganz ausgemauerte Graben, und zwar: 1 genannt der Hirschengraben, 2 der Entengraben und 3 der Bärengraben; 4 die äußere Stadtmauer mit den den Graben flankirenden Streichwehren — kleinere, meist halbrunde oder runde, in den Graben vorstehende Thürme —, dahinter 5, 6 und 5 der

¹⁾ Beiträge und Details zu den Befestigungen Berns vide in v. Rodtz: „Bernische Stadtgeschichte“ und „Das alte Bern“, sowie in R. Howalds: „Das alte Bern“ und in verschiedenen Bänden des „Archiv des historischen Vereins“, ferner eine Anzahl Akten und Pläne im bernischen Staatsarchiv.

Swingelhof, je ein länglicher schmaler Raum zwischen der äußern und der innern höhern Stadtmauer; 7 der 55 Meter hohe Christoffel- und 8 der Golattenmattgasthorthurm¹⁾, beide mit durch Sallgatter, Vorwerke und Zugbrücken geschützten Thoren; 9 das neue Marzilithor mit Thurm, entstand im 17. Jahrhundert mit der vierten Befestigung. Hinter dem Swingelhofe zog sich die innere Stadtmauer durch mit den eigentlichen Befestigungsthürmen, so 10 ein starker halbrunder Thurm, dessen Name uns nicht erhalten ist, 7 der Christoffelthurm, 11 der mit Simmen gekrönte Dittlingerthurm, 12 der Schindelthurm, 8 der Golattenmattgasthurm, 13 der Luntenthurm, 14 der Wurstenbergerthurm — jetzt noch von der Eisenbahnbrücke aus im Kießling'schen Hause erkennbar, 15 der Seuerstein-, 16 der Jungi- und 17 der Schwefelthurm. Im Süden der Stadt stunden in der Mauer, welche noch bis in die neuere Zeit „Liji“ oder „Leji“ genannt wurde, 18 der Pariser- und 19 der Holzrüttithurm; 20 der Kohlerthurm in der äußern Stadtmauer ist jetzt noch in dem Anatomiegebäude, gegen den Turnplatz vorspringend, sichtbar. Das Anatomiegebäude selbst wurde in den Swingelhof hineingebaut, wie jetzt noch gut erkennbar ist. Die Länge der Stadtmauer bei dieser dritten Befestigung Berns betrug ca. 1200 Meter.

Die Theile der IV. Befestigung (auf dem Plane mit Buchstaben bezeichnet) sind: A der Graben mit gemauerter Escarpe und Contreescarpe, B das sogenannte Christoffelvorwerk und C das äußere Golattenmattgasthor; diese beiden mit Thorausgängen, Grabenbrücken und Vertheidigungseinrichtungen versehenen Anlagen dienten in der Verlängerung der alten, oben unter 7 und 8 angeführten Thore als neue Ausgänge; D der Wächter und E der Christoffel waren zwei Bastionen, welche zusammen die kleine Schanze bildeten. Nördlich vom Christoffelvorwerk bis zum äußern Golattenmattgasthor folgte die große Schanze, welche aus folgenden Theilen bestand: F der kleine Bär, G die Meienburg, beides redanartig vorspringende Winkel der großen Schanze, H der große Bär und J die Hohliebe, zwei große Bastionen mit zu Cavalieren erhöhten rückwärtigen Wällen, und endlich K die Freitagsschanze, welche zwischen Luntenthurm und Kohlerthurm an die Mauer der dritten Befestigung angeschlossen; hier vereinigten sich auch der neue und der alte Graben und setzten sich dann als bewaldete grabenartige Schlucht bis an die Nare hinunter fort. Hinter dieser Schlucht L wurde eine vertheidigungsfähige Mauer, an den Wurstenbergerthurm anschließend, die Halde hinab gegen die Nare geführt, welche in M, dem Blut-, auch Sezen- oder Seimlichgerichtsturm genannt, am Slusse ihren Abschluß fand. Bei a und b befanden sich in den einspringenden Winkeln zwischen dem kleinen Bär und der Meienburg einerseits und zwischen der Meienburg und dem großen Bär andererseits zwei caponnierartige gemauerte Coffres, die zur direkten Grabenbestreichung dienten. Der eine dieser Coffres (a) wurde letztes Jahr bloßgelegt und sein Mauerwerk mußte, um weggeräumt werden zu können, gesprengt werden.

Die Gesammtlänge der Escarpe der kleinen Schanze betrug ca. 620 Meter, diejenige der großen Schanze 1100 Meter, zusammen rund 1700 Meter Länge.

1) Golattenmattgasse, ehemaliger Name der heutigen Narberggasse.

